

**Eisenkies von Traversella.**

Von **A. Johnsen.**

Mit 1 Figur im Text.

Königsberg i Pr., 21. Juni 1902.

Ein kürzlich in den Besitz des Königsberger mineralog. Instituts gelangter Eisenkies-Zwilling nach (110), nach der Etiquette von Traversella, schien beistehender Abbildung wert. Er zeigt vier grosse glänzende Flächen (111) und an deren Ecke eine kleine, ebenfalls



Zweimalige Vergrösserung.

glänzende Fläche (100), im übrigen unebene Bruchflächen, denen etwas Quarz aufsitzt. Die unregelmässige Zwillingsgrenze verläuft continuierlich auf den drei abgebildeten Flächen (111) und ist auch auf der vierten sichtbar. Besonders aber wird die Zwillingbildung durch die schöne, zu beiden Seiten der Grenze verschieden orientirte, Flächenzeichnung markirt. Es sind grosse gleichseitige Dreiecke mit hier und da schwach convexen Seiten. Diese werden durch zahlreiche hervorspringende Flächenstreifen von der ungefähren Lage  $\pi$  (210) gebildet (eine genauere Messung am Reflexionsgoniometer wurde durch die Grösse des Krystals verboten). Daneben

sind einzelne kleinere Aetzhügel vorhanden, bestehend aus je 3 Flächen  $\pi$  (210). Durch solche ist die Ecke 111, 111, 001 (rechts oben) weggenommen. An der Zwillingsgrenze blitzen hier und da kleine Flächen 001 auf.

Die von STRÜVER<sup>1</sup> in seiner Arbeit über die Eisenkiese Piemonts und Elbas abgebildeten Zwillinge zeigen stets vorherrschend (100) oder  $\pi$  (210). Der von GROTH<sup>2</sup> abgebildete Zwilling (von Elba) von wesentlich Oktaëderform weist matte Flächen ohne deutliche Zeichnung auf; an ihm ist besonders die zwillingsgemässe Vertheilung der auftretenden Flächen  $\pi$  (210) bemerkenswert.

---

### Ueber den Rupelthon.

Von v. Koenen.

Auf die lange Ausführung des Herrn OPPENHEIM in No. 13 des Centralblattes »Noch einmal über die Tiefenzone des Septarienthones« will ich kurz bemerken, dass ich das, was ich damals, vor bald 40 Jahren hervorheben wollte, dass der Rupelthon aus tieferem Wasser abgelagert ist, als das marine Unter- und Ober-Oligocän, auch heute noch für richtig halte. Wenn Herr OPPENHEIM aber, um zu zeigen, dass Hermsdorf reich an Arten etc. ist, anführt, dass er an einem Tage, am 21. März, in Hermsdorf eine ganze Anzahl von Arten, zum Theil in zahlreichen Individuen, erhalten (nicht gefunden) habe, so hätte er hinzufügen müssen, wie viele Leute diese Stücke in wie vielen Wochen gesammelt haben, vielleicht den ganzen Winter. Die Preise der Fossilien sind nach den Angaben des Herrn OPPENHEIM gegen früher, vor 40 Jahren, sehr gefallen, wo für ein einziges seltenes Stück bis zu 2 Mark verlangt wurde. Ich verzichte aber darauf, auf seine sonstigen Ausführungen einzugehen, und bemerke nur, dass ich seit der Zeit, wo die grosse Arbeit von HOERNES erschien und ich die siphonostomen Gastropoden des Miocän bearbeitete, bis 1880, wo der II. Theil, die holo-stomen etc. Gastropoden fertig wurde, allerdings wesentlich andere Anschauungen bezüglich der Unterscheidung von Arten gewonnen habe. Hiernit ist diese Angelegenheit für mich erledigt.

---

<sup>1</sup> Memorie d. Reale Accad. d. Scienze di Torino. Ser II t. XXVI p. I. (Turin 1871).

<sup>2</sup> Mineraliensammlg. d. Univers. Strassburg. 1878. p. 37, sowie Taf. III, Fig. 26.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Johnsen Arrien

Artikel/Article: [Eisenkies von Traverselia. 566-567](#)